

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Samstags** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gelbte Korpuszeile mit 15 Pfg. totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2777

Ahrensburg, Donnerstag, den 6. Mai 1897

20. Jahrgang.



Karte vom Kriegsschauplatz in Griechenland.

Die Reihe siegreicher Erfolge, welche die unter dem Oberbefehl Ehedem Paschas kämpfende türkische Landarmee zu verzeichnen hat, hat den Kriegsschauplatz von der türkisch-griechischen Grenze sehr bald auf griechisches Gebiet verlegt, und das Hauptquartier Ehedem Paschas befindet sich jetzt

bereits in Larissa, woselbst früher das Hauptquartier des Kronprinzen von Griechenland war. Ueber das gesammte bei dem gegenwärtigen Feldzuge in Betracht kommende Gebiet, sowohl dasjenige, wo die ersten entscheidenden Kämpfe stattfanden, als auch dasjenige, in welchem sich die

bevorstehenden kriegerischen Ereignisse abspielen werden, giebt unsere Karte einen zusammenfassenden Ueberblick. Sie reicht von Saloniki im Norden bis über Athen hinaus nach Süden, so daß sie auf jeden Fall bei den verschiedenartigsten, vielleicht ganz unermuteten Gestaltungen des ferneren Kriegsverlaufs als Orientierungsmittel dienen kann.

Die bisherigen Bewegungen der türkischen Armee sind in der Karte eingezeichnet. Die Hauptarmee derselben war diejenige von Elafona, welche den Vormarsch nach Thessalien zu vollführen hatte, und von Anfang an siegreich gewesen ist. Die anderen türkischen Heerestheile, so speziell die Armee des Westens, von Jania, nahmen vorerst eine abwartende Haltung ein. Der Weg, den Ehedem Paschas Armee nach dem Durchbrechen der Grenzpfässe zurückgelegt hat, ist in unserer Karte durch Strichlinie bezeichnet. Die Hauptmacht wendete sich nach der Einnahme von Tirnowo nach dem von den Griechen vorzeitig aufgegebenen Larissa, Seitendetachements gingen links nach Volo zu und rechts nach Trikala vor, welsch' letzterer Ort von den Griechen geräumt war. Volo hielten dieselben jedoch noch besetzt.

Volo liegt an dem gleichnamigen Golf, welcher der griechischen Flotte als Sammelpunkt diente, während die Westflotte bei Korfu stationierte. Das Gebiet der Streifzüge, welche die Flotte im Osten bis zum Hafen von Saloniki herauf, und im Westen nach Preveza und die epirotische Küste entlang unternommen hat, kann man auf unserm Kartenbilde verfolgen. Denn alle von der Flotte beschlossene und sonstwie angegriffene Orte sind auf derselben enthalten. So ist im Osten Platamona, Lehotoro, Katarina und der Golf von Saloniki mit dem Fort Karaburun, im Westen Preveza und Salagora, Parga, Murtoi und Santa Quaranti. Gegenwärtig hält sich die Ostflotte vor der Mündung des Salamvria auf, ein zielbewusstes, strategischen Zwecken dienendes Handeln der griechischen Marine vermisst man bisher jedoch gänzlich.

Fast ebenso planlos, wie die Flotte ist die Landarmee geleitet worden, deren Führung die Kräfte gesplitterte, anstatt sie bei der notorischen Minderzahl der griechischen Armee entsprechend geschlossenen zusammenzuhalteten. So ist es denn gekommen, daß die aus den Gebirgspässen zurückgeworfene griechische Armee, die im Gefecht tapfer gekämpft hatte, ihren Rückzug in planlos

## Ein einsames Grab.

Erzählung von A. v. Senten. (Nachdr. verb.)

Mein Onkel war ein alter, pedantischer Mann, ein Hagestolz, der in der Familie für „Lalt“ galt, was ja sehr natürlich war, da er sein ganzes Leben über — und in der Zeit, von der ich spreche, zählte er bereits schon 67 Jahre — nur sich selbst gelebt hatte. Es wußte Niemand etwas von einer Neigung, die er niemals gehabt hätte, weder für ein lebendes Wesen, noch für geistige Interessen. Onkel Edmund Walther war Jurist und hatte als blutjunger Referendar mit demselben Eifer vor den Altentöcken gefesselt, als er es noch vor zwei Jahren gethan, ehe er aus dem Dienste schieb.

Er machte jedes Jahr eine Reise, von der wir — Onkel Edmund war der Bruder von meiner Mutter — nur erfuhren, welche Orte sie berührt, nähere Einzelheiten wurden auch uns nie mitgetheilt. So wenig Interesse, als er für andere Menschen empfand, traute er auch diesen für seine Person zu.

Es wirkte bei uns daher fast wie das Plagen einer Bombe, als eines Tages mein Vater einen Brief von seinem Schwager erhielt, in welchem dieser in streng geschäftlicher Form, aber immerhin doch in lebenswürdiger Weise auseinander setzte, daß er wohl in seinem Alter, selbst als „unvernünftig“ Schutz für eine Nichte, die noch dazu sein eigenes

Bathchen sei, gewähren könne und meine Eltern erluche, mich binnen acht Tagen parat zu halten, da er nach dieser Frist unser Städtchen passiren wolle, um mich zu einer Reise abzuholen.

Wohin die Reise gehen sollte, ob meine Eltern mich mitgeben wollten, ob ich Lust hatte, ihn zu begleiten, das war alles Nebensache, er wollte, das genügte.

„Ich hätte wirklich Lust „nein“ zu sagen, meinte mein Vater; aber als ich, der die Aussicht, eine Reise zu machen, zu verlockend erschien, ihn gar so dringend um seine Erlaubniß bat, und nachdem meine Mutter in ihrer ruhig überzeugenden Weise ihrem Gatten auseinandergesetzt hatte, daß sich für die älteste Tochter einer 9 Kinder zählenden Familie nicht so leicht wieder Gelegenheit bieten dürfte, ein Stückchen Welt kennen zu lernen, sagte mein Vater ja, und genau zur festgesetzten Zeit war ich bereit, wenn es sein mußte, bis zum Nordpol mit ihm zu gehen. Onkel Edmund theilte mir erst auf der Eisenbahn mit, daß er zuerst das schlesische Gebirge als Reiseziel erwählt habe, was dann weiter geschähe, sollte vom Wetter, von den Menschen, mit denen wir etwa gezwungen wären, in Berührung zu kommen usw. abhängen. Nicht etwa, als hoffe er Verzehe zu finden, nein, er wünschte einsam zu bleiben und wollte nicht belästigt werden, wie er sich ausdrückte.

Nach einer Nachtfahrt hielt der Zug an einer Endstation und nachdem ich mir den Schlaf aus den Augen gerieben, sah ich zu meinem höchsten Entzücken, daß ich mich in dem lieblichsten Thale befand, das sich meine Phantasie nur hätte erträumen können! — Rings um mich her ragten bewaldete Berge bis in den Himmel hinein, ein frisches Gebirgsflüßchen sprang schäumend aus einem Felspalt und wand sich dann wie ein Silberband durch saftgrüne Felder. Fast betäubend duftete gelber Raps zu uns herüber und vor dem Landmanne, der schon eifrig seine buntgeheckten Döhlen vor der Egge antrieb, schwang sich trillernd eine Lerche in die reine Morgenluft. Die Sonne sandte ihre ersten Strahlen auf die kaum erwachte Erde und spiegelte sich im Thau der Gräser. „Nun, Elisabeth“, wedte mich des Onkels Stimme, aus meinen Träumen, „komme jetzt Dich durch eine Tasse Kaffee stärken, dann fahren wir weiter, der Wagen wartet schon!“

Ich war so überwältigt von dem Eindruck, den die Berge auf mich gemacht, war ich doch noch nicht aus unserem kleinen Provinzialstädtchen herausgekommen, daß ich mich nicht enthalten konnte, meinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Ich eilte dem Onkel entgegen und seine Hand an meine Lippen ziehend, stammelte ich: „Ich danke Dir!“

Es war, als habe dieses Wort uns näher gebracht. Auf der Fahrt, die wir nachher zurücklegten, machte mich der Onkel, der bisher schweigend alles für mich besorgte, auf einzelne schöne Punkte aufmerksam, ja er begann mich sogar ein wenig zu orientieren über den Ort, in welchem wir vorläufig bleiben

wollten. „Ich hoffe, Du wirst Dir an der Schönheit der Natur genügen lassen, Elisabeth“, sagte er, „und wirst den Verkehr mit den Menschen nicht suchen, den ich an solch einem Orte geradezu hasse. Man hat keine Annehmlichkeit durch das Bekanntwerden mit Personen, die man im Leben nicht wiedersteht, wohl aber beeinträchtigen sie den Genuß, den einen die Natur bietet!“

Und weiter erklärte er mir Thäler und Berge, streute kleine Sagen dazwischen, deren Schauplatz hier war, bis er wieder begann: „Du bist ja so jung, mit achtzehn Jahren steht einem die Welt noch offen, Du wirst noch viele Menschen kennen lernen; aber es ist besser morgen als heute! Je später der Mensch ins Leben tritt, desto besser kann man sich selbst vor traurigen Erfahrungen schützen, und wer veranlaßt diese? die Menschen sage ich Dir, die Menschen!“

„Wie kann der Onkel so sprechen“, dachte ich in meiner unfehlbaren Weisheit der Jugendjahre, und ich nahm mir vor, ich wollte ihn heilen von seiner Menschenscheu, wie? das wußte ich natürlich nicht, darüber macht sich eine Achtzehnjährige auch kein Kopfzerbrechen! Wir erreichten unser stilles Gebirgsdorf und als ich eine halbe Stunde später auf dem kleinen Holzballon stand, der so mitten ins Herz des Gebirges hineinschaute, da dachte ich, der Onkel hat Recht, hier ist es schön auch ohne Menschen! Ich richtete mich mit meinen Sachen ein, etablirte mich auf dem Ballon und begann nach Hause zu schreiben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

übereilter Weise über Larissa fort nach Pharsala forschte, und hier eine Vertheidigungsstellung einzunehmen begann.

Im Westen erzielten die griechischen Truppen anfänglich einige Erfolge. Die Beschießung Prevezas lieferte zwar diese angeblich von 300 Türken vertheidigte Festung noch nicht in ihre Hände;

Dem Vormarsch Eghem Paschas direkt auf die Landeshauptstadt Athen würde nach einem abermaligen entscheidenden Siege der bei Pharsalos oder von Thermopylaen nichts mehr im Wege stehen;

Dem Korrespondent der „Daily News“ bei der griechischen Armee in Epirus telegraphierte am 3. Mai von Patras aus einen langen Bericht über das Gefecht bei Pentepighadia und den Rückzug der Griechen.

Konstantinopel, 1. Mai. Heute ist hier der erste Ambulanzzug mit 246 Verwundeten angekommen.

Nach einer Depesche Eghem Paschas hat gestern Abend eine Stunde Weges von Belestino ein Kampf stattgefunden, der während der Nacht unterbrochen, heute früh jedoch wieder aufgenommen wurde.

Eine Depesche des Kommandanten der türkischen Truppen in Epirus vom gestrigen Tage meldet: Ein Ezonen-Bataillon und zwei Batterien, die infolge eines Angriffes von türkischer Seite Karavajara verließen, traten den Rückzug gegen Amuzades an und ließen auf ihrem Wege ein Geschütz zurück.

Wir waren gegen 4 Uhr von der Bahn gestiegen, auf der Station hatte der Onkel die Sachen besorgt, hatte mit mir gefrühstückt, dann waren wir abgefahren. Hier geleitete mich die Wirthin in mein Stübchen, während der Onkel, nachdem er den Wirth gefragt, „doch wieder Nr. 9?“ was dieser bejaht, ebenfalls gleich sein Zimmer aufsuchte.

„Möchten das Fräulein nicht noch einmal fröhlich sein?“ fragte da plötzlich eine Stimme hinter mir. „Herr Walkfer hat befohlen, daß wir öfter fragen sollen, was Sie wünschen!“

„Sie sind wohl eine Verwandte, gewiß die Tochter von dem alten Herrn?“ fragte die Magd mit der, den Schlesiern eigenen Neugier, die eher theilnehmend als zudringlich

griechisches Bataillon, das mit drei Geschützen gegenüber Itilos an der Straße nach Luro erschien, mußte infolge der Niederlage der Griechen bei Karavajara auch zurückgehen.

Arta, 2. Mai. Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen die griechischen Truppen gestern von neuem in Epirus ein.

Lamia, 2. Mai. Die ganze griechische Armee steht seit gestern kampfbereit. In Anbetracht eines voraussetzlichen feindlichen Sturmes ist die Stadt Pharsala geräumt worden.

Eine Konsularmeldung bestätigt, daß zwei türkische Torpedojäger in den Dardanellen gescheitert sind. Nach einer offiziellen Versicherung sei der eine bereits wieder flott gemacht worden.

Die Stadt Luro, die bisher von den Griechen noch gehalten wurde, ist wieder von türkischen Truppen besetzt worden.

Der Korrespondent der „Daily News“ bei der griechischen Armee in Epirus telegraphierte am 3. Mai von Patras aus einen langen Bericht über das Gefecht bei Pentepighadia und den Rückzug der Griechen. Er schildert die beiderseitigen Stellungen im Passe von Pentepighadia am letzten Mittwoch folgendermaßen: Eine türkische Infanterie-Abtheilung in der Gesamtstärke von 4000 Mann und einigen Geschützen hatte mehrere Male versucht, den Hügelkamm zu erstürmen, der von 600 Ezonen und zwei Geschützen die mittlere Höhe besetzt hielten.

berührt. „Nur eine Nichte,“ entgegnete ich, und „Hanne“ fuhr fort: „Es ist auch für den alten Herrn besser, daß er Jemand bei sich hat, Gott, er kann doch auch mal krank werden, dann ist er so alleine, er redet ja mit keinem hier; — gut ist er, aber komisch, daß er nur durchaus immer die Nr. 9 haben will, die gerade auf den Kirchhof sieht, er sagt zwar von wegen der Schattenseite, aber sehen Sie, er geht doch schon vor Tage immer rüber auf den Gottesacker und Abends spät auch!“

Ich hatte mir vorgenommen, zu fragen, wer da drüben in dem Hause wohnt, in das mein Onkel gegangen war, jetzt erschien es mir aber unpassend, nach seinem Thun zu forschen, ich wollte aber auch gern die schwatzhafte Alte los sein.

Mein Grübeln führte zu keinem Resultate, und da alles um mich her fremd war, nahm mich die Gegenwart bald so vollkommen in Anspruch, daß ich nicht weiter über das nachdachte, was schon vor und seit Jahren geschehen war.

den Ramm besetzt und überschütteten nunmehr auch die griechische Stellung auf der mittleren Höhe mit ihrem vernichtenden Feuer.

Nun war alles bald zu Ende, der Befehl zum allgemeinen Rückzug wurde gegeben, und schon um 5 Uhr 15 Minuten waren alle Stellungen verlassen, und die Türken verfolgten die sich zurückziehenden Ezonen auf Hanopulo zu. Als ich den letzteren Ort erreichte, fand ich die griechischen Offiziere vergeblich bemüht, der unaufhaltbaren Rückwärtsbewegung der Massen Einhalt zu thun.

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 5. Mai. Beim Standesamt Ahrensburg wurden im Monat April 5 Sterbefälle angemeldet, davon 2 aus der Gemeinde Ahrensburg, 1 aus Ahrensfelde, 2 aus Wulfsdorf. Von den den Verstorbenen waren 2 männl. und 3 weibl. Geschlechts.

Der hier ins Leben gerufene „Spielverein“ hatte am Sonntag Nachmittag zum ersten Male den von ihm eingerichteten Spielplatz für seine Bestimmung geöffnet und bei dem schönen Wetter hatte sich dabei sehr zahlreicher Besuch eingefunden.

Die Nachtigall, die Primadonna unserer Wadlfänger, hat das melodiereiche Frühlingslied angestimmt. Sobald ihre schmelzenden Lieder ertönen, dann ist des Sommerslust nicht mehr fern.

Eiferjucht ruft bei dieser Gelegenheit manche aufregende Szene hervor, und die der Nachtigall sonst eigene Friedfertigkeit verleugnet sie während der Brauttschau. Die Eiferjucht wird aber noch zur Veranlassung für die feurigsten Lieder. Das Nachtigalllied erzeugt unsere ungeheiligste Bewunderung; kein anderes Vogellied läßt sich mit ihm vergleichen.

Alt-Rahlstedt, 3. Mai. Das am Freitag der letzten Woche sich durch Regen und elektrische Funken so heftig entladene Gewitter schlug auch in die Villa des Herrn Rentier Samow auf dem hiesigen Bahnhofs ein.

Schleswig, 3. Mai. Ueber den Brand des Schlosses Gottorp wird der „Ael.“ geschrieben: Vergangene Nacht um 2 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nicht blos durch die Signale ihrer Hornisten, sondern auch durch Trompetenrufe der Husaren und Trommelwirbel der Infanterie gerufen: das Schloß Gottorp brannte.

Ich an meinen Begleiter drängte: „Giebt es hier eine Epidemie, daß man die Todten so heimlich des Nachts herausträgt?“ fragte ich fröhlich.

Mich hatten die Begebenheit und des Onkels Worte so erregt, daß meine Phantasie sich noch lange mit dem Bilde beschäftigte, nachdem es unserm Auge bereits entschweben war.

Onkel Edmund war schon bei meinen ersten Worten stehen geblieben, jetzt reichte er mir die Hand und mit zitternder Stimme sagte er: „Ich danke Dir, Elisabeth, ich habe mich nicht in Dir geirrt!“

viel in die... oder noch... dem hat... ihrer gro... Seiten S... strahlen... führen... hohe de... in das F... 4 1/2 Uhr... kamen, ... die einen... aber lieg... harte B... Uhr kom... und die T... war, ... erhob sich... Das Geb... wie mit i... geräumt... standen k... einer der... welche i... hatte, m... hohe hin... zu lösch... halten u... Schlesi... Mit ihm... holstein... um meler... über dem... gefallen... nicht auf... man unt... mers La... vollständig... Theil des... um. Be... klagensw... wäter des... wollte, se... B... treten i... einen glä... Kambidat... wäht. ... den Sieg... Freude u... wohnend... Petroleu... Anworlich... auf die... empörisch... Del in d... und das... Frau, die... vor noch... die Angl... erlitten, ... ins Kran... in Schn... Strecken... einer de... und sch... Kopf ste... fern we... schwere... — V... genomm... welcher... niß, daß... unabst... hohe. ... Die klei... alter B... kronen... überlam... nich nid... schritt id... das Gri... Ehen, ... in der... rother S... von ein... ziemlich... bißt m... dem ein... nen Bi... gegen... Interess... dem N... darum... We... mochte... hoffnar... gebettet... Gefähr... Wie m... Phanto... gen h... fetin g... „W... an die... Onkels...



# Nur plombiert,

in blauweissen Packeten mit Bild und Namenszug des Prälaten Kneipp, kommt der nach patentiertem Verfahren hergestellte Kathreiner'sche Malzkaffee zum Verkauf. Man hüte sich vor loser Ware oder minderwertigen Nachahmungen.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 34 der Landgemeinde-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der Gemeinde Ahrensburg im Jahre 1897/98 die Gemeindeabgaben mit 80 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und mit einem Zuschlag von 80 Prozent zur Einkommensteuer erhoben werden. Ahrensburg, 3. Mai 1897.

Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

## Bekanntmachung.

Die diesjähr. Hebung der Beiträge zur Landesbrandkasse werde ich

1. für die Gemeinden Büningstedt, Timmerhorn und Kremerberg

am **Donnerstag, 20. Mai,**  
Vorm. 9 Uhr  
im Lokale des Herrn A. Peemöller in Büningstedt.

2. für die Gemeinden Ahrensfelde und Meilsdorf

am **Sonntag, 22. Mai,**  
Vorm. 9 Uhr  
im Lokale des Herrn Johs. Wriggers in Ahrensfelde.

3. für die Gemeinde und dem Gutsbezirk Ahrensburg, sowie für die Gemeinden Veimoor und Wulfsdorf

am **Dienstag, 25. Mai,**  
Vorm. 10 Uhr  
in meiner Wohnung, Hamburgerstr. Nr. 22 vornehmen.

Die Beitragsliste für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzsorten und Kassen-Anweisungen des Deutschen Reichs oder des Königreichs Preußen entgegen genommen werden.

Die Brandversicherungsbücher sind zur Quittungsertheilung und etwaigen Berichtigung im Termin vorzulegen.

Ahrensburg, 5. Mai 1897.

**E. Böttger,**  
Bezirks-Kommissar.

## Auktion.

Am **Freitag, 7. Mai,**  
Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

werde ich im Hause des Anbauers **Hinrich Dabelstein** in Wulfsdorf am **Rumor**, Sterbefalles halber, nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 1 Milchkuh, 1 tragende Starke, 1 einjähr. Starke, ca. 8 Hühner, 1 Kleider-Schrank, 1 Eck-Schrank, mehrere Koffer, Tische, Stühle, Bänke, diverses Leinwandzeug, Bettzeug, Haus- und Küchengerath, 1 Parthie Holz u. Busch, einige Sack Kartoffeln, und was sich sonst noch vorfindet.

Ahrensburg, 30. April 1897.

**H. Peemöller,**  
beid. Auktionator.

## Mein weltberühmtes Cactus-Dahlien-Sortiment

erlaube ich mir hiermit zur jetzigen Pflanzzeit, in schönen, kräftigen Knollen, in Erinnerung zu bringen.

Ferner empfehle:  
**Beilchen- u. Erdbeerpflanzen.**  
**William Moritz,**  
Dahlien-, Beilchen- u. Erdbeerpflüchter  
Ahrensburg.

Beinschäden sind heilbar.  
Näh. J. Harms, Hamburg, Hanjapl. 4.

● **Frish angekommen** ●  
empfehle:  
Geräuchertes und gepökeltes

**Ochsenfleisch,**  
**Ochsenzungen,**  
**Schweins-Kaden-Karbonaden**

ger. durchwachsenen  
**Bauchspeck,**  
rohen u. gekochten Schinken,

**Wurst**  
in verschiedenen Sorten,

**prima Schmalz**  
von 38 Pfg. an per Pfd.,

**feine Margarine**  
von 48 bis 70 Pfg. pr. Pfd.

**M. Gaens,**  
Hagener Allee 14.

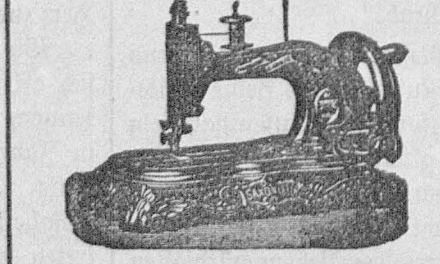
## Enten-Eier

(Weiße Peking) zur Brut, hat abzugeben.

**Richers,**  
Hof Wulfsdorf, bei Ahrensburg.

## Singer-Nähmaschinen

mit Fußbetrieb  
und allen Neuerungen ausgestattet,  
3 Jahre Garantie, Stück 57 Mark.



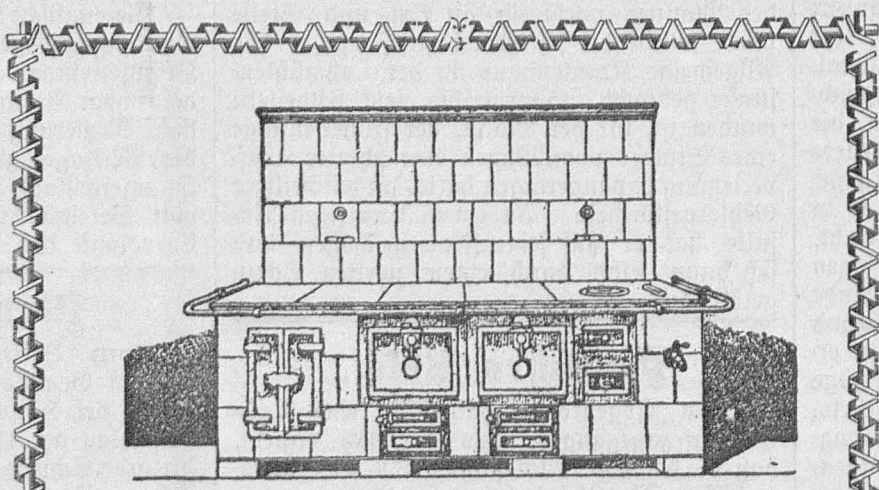
## Hand-Nähmaschinen,

Stück 43 Mark,  
empfehle angelegentlichst  
**R. Müller,**  
Ahrensburg, Kondel.

## Futtermittel.

Mais, M. 4,15  
Reisfutttermehl, 24-28 % " 4,-  
Weizenkleie, grobe, " 4,15  
Baumwollsaatmehl 58-62 % 5,50  
Erdußkleie, 50 kg " 2,-  
nur waggonweise.

**Fricke & Co. Hamburg 8.**



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
Ahrensburg,

empfehle sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Öfen  
in allen Farben und Konstruktionen.

## Feld- & Garten-Sämereien

empfehle  
**E. Pahl.**  
Ahrensburg.

## Bierflaschen

## Seltersflaschen

aus meiner Brauerei und Mineralwasser-fabrik werden vielfach zurückbehalten, anderweitig benutzt oder vielfach weggeworfen. Da dieselben mein Eigenthum sind, bitte ich dringend, dieselben aufzubewahren und meinen Bierfahrern zurückzugeben.

**C. O. Wolfram's Bierbrauerei**  
Ahrensburg.

## Lager

## Korbwaren

aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

## Kinderwagen

zum Preise von 11-36 Mk.

**E. Basedow,**  
Korbwarengeschäft.  
Ahrensburg.  
Reeshop.

## Blutreinigungsmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1 1/2 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 1/2 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Zahnarzt Schmidt Oldesloe.

hat jeden Donnerstag von 8-11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

**Gartenkies**  
frei Ahrensburg lief. d. Wulfsdorfer Kieswerke. Näh. durch Schachtmeister Grotzopf, Hamburgerstraße 44.

## Ein Stallknecht,

fleißig und nüchtern, wird zu fort gesucht in

**C. O. Wolfram's**  
Bierbrauerei,  
Ahrensburg.

## Hagener Allee Nr. 14

ist zum 1. November eine Etage zu vermieten.

## Alles ist entzündet

über die Gediegenheit und Schönheit meiner

**Concert-Zug-Harmonika „Clara“**  
prächtigt, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Leberbalg- u. Nidelschuh-Einmahag. polirt. Verbed mit feinsten Metallauflagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Trompeten) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur Mk. 5,75 inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonsülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

**Rich. Cox, Musikv. Duisburg.**

## Gesund. Geld!

Deutsche und Ausland-Briefmarken kaufe ich und bezahle — Selteneren von 1850-75

**22 bis à 100 Mk.**  
Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

**H. Steinecke, Königl. Schauplatz, Hannover, Wolfstr. 24**

## Viehmarkt.

Hamburg, den 3. Mai 1897.  
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen Etüd Rindvieh und 1407 Schafe. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

- 1. Qualität, Ochsen und Quienen 68
- 2. " " " " 65-68
- 3. Junge fette Kühe " 62-65
- 4. Velttere fette Kühe " 46-61
- 5. Geringere Kühe " 40-48
- 6. Bullen nach Qualität " 46-62

Dem Schweinemarkte auf dem Heiligen "Sternchänge" waren in der Woche vom 26. April bis 2. Mai 1897 im Ganzen 6132 Schweine zugeführt.

Bezahlt wurde:  
Beste schwere reine Schweine 47-48 Mk.  
Schwere Mittelwaare 47-48  
gute leichte Mittelwaare 44-46  
geringere Mittelwaare 39-41  
Sauen nach Qualität 39-41  
Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 60-65 Mk., 2. Qualität 55-60 Mk., Qualität 52-54 Mk. Unverkauft blieben: — Kinder und — Schafe.

Der Handel war in der letzten Woche lebhaft.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
6. Mai: Wolkig mit Sonnenfleck normaler Temperatur. Lebhaftes Windstreichweise Regen.  
7.: Wolkig, kühl, Regenschauer, friische Winde.  
8.: Veränderlich, zieml. kühl, windig